

s' Schuelglöggli

Bald gang ich i di eerscht Klass

Di zuekümftige Erschtklässlerin und Erschtklässler mached sich ihri eigene Gedanke über de grossi Schritt vom Chindegarte i d Schuel. Bi allne gschpürt me Freud. Aber e pari mached sich au Sorge, öb alles guet chunnt.

vo de Marianne Leu

Gerade im Fach Mensch und Mitwelt kann ein ... ich wett am liebschte uf Oschterfinge i d Schuel, dänn chan ich immer Bus fahre. Da mach ich halt gern!

... i de Schuel, do lernt me rechne, da mach ich glaub nid gern.

... min Brüeder hilft mir dänn bi de Ufzgi.

.. ich cha scho alles lese und kenne alli Buechscha-
tabe: de F und de A und de E.

... schriibe isch toll.

... ich wott z Wilchinge i d Schuel, da isch nid e so wiit furt.

... hoffentlich lached di Groosse mich nid uus und säged mer de richtig Name. Ich bi immer traurig, wenn mir di andere öppis norüefed.

... denn chan ich nümme e so vill schpile.

... drei mol turne isch cool.

... ich ha scho en Schuelzgi... mit eme Rennauto.

... ich mo mini Ufzgi ganz elei mache, ich bi nämlich di Ältscht dihei.

... Ich kenne scho ganz vill chliini Buechscha-
be: de e und ...

... ich cha scho uf Tuusig zelle: dreiedrissig, fufedriissig, vierzg, vierehundert, fufehundert tuusig.

... acht mol acht sind vieresechzg, alli Bue-
be schmöcked schlecht. Da hät mir en Grosse glernt!

... Mini Schwöschter hät gseit, da d Lehreri au tuet Gschichte verzelle.

... wenn ich denn i de Schuel bi, chan ich vill schneller renne we de do...

... isch gar nid wahr.

... Nei, ich weiss nid, wer bi de Er

schtklässler Schuel giit.

... am erschte Tag gang ich mit em Mami und em Papi i d Schuel. Ich ha scho e bitzili Angscht.

... i de Schuel ghör ich wider zu de Chline. Da gfällt mir nid. Dänn mon ich wider de Grosse folge.

... ich cha scho uf Hundert zelle. Aber no uf Englisch.

... ich freu mich ganz fescht uf d Ufgobe.

... ich bi dänn bi de Grosse, und dänn mönd mir alli Chindegärtler folge.

... wenn ich guet cha rechne, denn cha mich niemert me bschiisse.

... denn bin ich endlich wider mit mim Fründ zäme. Dänn chömmmer wider mitenand schpile.



E soo fescht freued mir üs!!!!

Editorial

Liebe Leserinnen

Liebe Leser

Altes Schuljahr - Neues Schuljahr

Es ist Frühling. Das Schuljahr 2012/13 kommt langsam in die Schlussrunde und bereits seit dem Winter wird das Schuljahr 2013/14 aufgegleist.

Viele Fragen wollen beantwortet sein.

Wer übernimmt welches Pensum?

Wieviele Stunden stehen überhaupt zur Verfügung?

Wieviele Schülerinnen und Schüler haben wir?

Sind Familien mit schulpflichtigen Kindern zugezogen?

Welche Kinder besuchen bei wem die Schule? Sind alle Stellen besetzt?

Wenn all diese Fragen geklärt sind, beginnt die Stundenplanung. Es sollen möglichst

gute Stundenpläne für alle Kinder und Jugendlichen entstehen. Die Lehrerinnen

und Lehrer sollen möglichst optimal in den vorhandenen Räumen alle vorgesehenen

Lektionen unterrichten können. Manchmal gleicht die Stundenplanung der Quadratur

des Kreises. Keine kopflastigen Lektionen am Nachmittag, nicht zu viele Lektionen pro

Tag, möglichst keine Zwischenstunden, kein Raum doppelt belegt und keine Lehrperson

während der Weiterbildung eingeplant etc.

Wenn all diese Vorgaben realisiert und vom Inspektorat genehmigt sind, können die

Stundenpläne herausgegeben werden.

Erst dann ist das neue Schuljahr organisiert; es wird bereits Juni sein. Das alte Schuljahr

ist dann in den letzten Zügen, und alle freuen sich auf die Sommerferien.

Andreas Müller

Sie lesen in dieser Ausgabe

- Bald gang ich i di eerscht Klass
- DaZ-Unterricht
- Neu im Team
- Übung mit dem Zivilschutz
- Sackgeld - für de Füfer oder's Weggli?

Sackgeld - für de Füfer oder's Weggli?

Der verantwortungsvolle Umgang mit Geld will „von der Pike auf“ gelernt sein. Altersgemässes Taschengeld gibt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit das Haushalten mit finanziellen Mitteln zu üben und sie für den Wert des Geldes zu sensibilisieren.

von Katherine Flock

Viele junge Menschen geraten heutzutage in die Schuldspirale. Nie war es leichter Geld auszugeben, welches einem nicht gehört. Galt es früher noch zu sparen um sich etwas zu leisten, lockt heute das „Kaufen und dann Abzahlen“ zum übermässigen Konsum. Verlockende Finanzierungsangebote finden sich in fast jedem Werbeprospekt. Die Budgetberatung Schweiz und soziale Beratungsstellen raten daher als pädagogische Massnahme den Kleinen bereits früh den Umgang mit Geld zu ermöglichen, damit sie den „Wert des Geldes“ kennen lernen. So sollen Kinder dazu angehalten werden sich kleine Wünsche selbst mit „ihrem“ Taschengeld zu erfüllen. In Spielsituationen zu Hause oder im Kindergarten üben sich die Kleinen beim „Verchäufelerle“ bereits früh im Kaufgeschäft. Andreas Kopp, Psychologe und Familientherapeut bei der Caritas empfiehlt Kindern daher ab fünf Jahren Taschengeld auszubezahlen. Andere Beratungsstellen geben die grobe Empfehlung Sackgeld zu geben, sobald Kinder mit dem Rechnen beginnen.

Bei der Höhe des Taschengeldes bilden das Alter des Kindes und die finanzielle Situation der Familien die Basis aller Überlegungen. Grundlage ist nicht wie viel andere Kinder bekommen. „Der bekommt viel mehr als ich“, mögen schon manche Eltern gehört haben. Dies ist ein guter Anlass um dem Kind zu erklären, dass jede Familie je nach Einkommen und finanziellen Mitteln, andere Bedingungen hat. Schliesslich wird jedes Kind auch einmal ein anderes Gehalt erhalten als seine Klassenkameraden.

Die Budgetberatung Schweiz gibt auf ihrer Homepage www.budgetberatung.ch Empfehlungen zum Taschengeld. So wird geraten von der 1. bis zur 4. Klasse das Geld wöchentlich zu einem fixen Termin auszuzahlen, da die Kinder zeitlich noch nicht allzu lange vorausplanen können. (1.- Franken für 1. Klässler, 4.- Franken für 4. Klässler). Von der 5. Klasse an wird eine monatliche Auszahlung empfohlen. Ab der Oberstufe kann ein sogenanntes erweitertes Taschengeld ausbezahlt werden, welches beispielsweise



*„Was man sparen nennt, heisst nur, einen Handel für die Zukunft abschließen.“
(George B. Shaw, Schriftsteller)*

einzelne Punkte wie Natel oder Kleider/Schuhe berücksichtigt.

Das Taschengeld sollte möglichst unabhängig vom Verhalten des Kindes gegeben werden. Sprich, es sollte nicht für kurzzeitiges schlechtes Verhalten gekürzt oder für gutes schulisches Verhalten erhöht werden. Ebenfalls sind gute schulische Leistungen oder die Mithilfe im Haushalt nicht mit Geld zu belohnen. Letzteres ist der natürliche Beitrag des Kindes für die Familiengemeinschaft. Zusätzliche Arbeiten, welche über das normale Mass hinausgehen, könnten hingegen entlohnt werden. Für die Vorbildwirkung ist es gut, wenn die Kinder mitbekommen, dass auch Erwachsene auf eine gewünschte grössere Anschaffung hin sparen oder langfristig planen,

wann diese getätigt wird.

Um mündig mit Geld umzugehen, müssen die Kinder frei über das Taschengeld verfügen können, sofern die Käufe altersgemäss sind. Gibt das Kind bereits Anfang der Woche sein Geld für Süssigkeiten aus, so mag es gefrustet sein, weil es sich in der Badi kein Glace kaufen kann, wenn die Gschpänli sich eines leisten. Eltern sollten diese kleinen finanziellen Fehler der Kinder nicht mit Geldzuschuss ausgleichen, wenn diese ihr ganzes Geld „verprasst“ haben. Gerade diese Frustrationserfahrung trägt einen grossen Teil dazu bei, dass unsere Kinder zu mündigen Teilnehmern unserer Wirtschaft werden. Schliesslich lernen die Kinder so, dass sie sich gut überlegen müssen für welches „Weggli sie den Fünfer“ ausgeben. Beides gibt's nicht aufs Mal.

Setzhaschte

- 06. Juni Theater 3. Real Wilchingen
- 28. Juni Schulschlussfeier PS Trasadingen
- 03. Juli Schulschlussfeier OS Wilchingen
- 04. Juli Schulschluss-Zmorge PS Osterfingen

Impressum

Andreas Müller
Katherine Flock
Marianne Leu
Kerstin Licht

Neu im Team

Matthias Brechbühl

Seit Anfang 2013 bin ich Mitglied der Schulbehörde Trasadingen. Meine Lehre absolvierte ich als Maschinenmechaniker mit Berufsmatura. Auf dem zweiten Bildungsweg liess ich mich zum Landwirt ausbilden und übernahm vor bald zehn Jahren den Betrieb meiner Eltern.



In den „ruhigeren“ Wintermonaten arbeite ich Teilzeit in der Swissmechanic, wo ich, dank meines Erstberufes, Grundlagenkurse für Lehrlinge der

mechanischen Berufe leiten darf. Mein Hobby ist der Schützenverein, bei dem ich als Jungschützenleiter für die Nachwuchsförderung zuständig bin. Ich arbeite gerne mit jungen Leuten, und auch zu Hause sorgen unsere drei Kinder dafür, dass es selten ruhig und nie langweilig wird.

Tony Ferrante

Seit gut 8 Jahren wohne ich (42) mit meiner Frau Petra und unseren Kindern Angi (10) und Nino (6) im schönen Trasadingen. Nach der Ausbildung in einer Bank und einigen Weiterbildungen entschied ich mich, eine Treuhandfirma zu gründen. Mit einer kleinen Truppe von 5 Personen erbringen wir Dienstleistungen im Treuhandbusiness. Als ehemaliger Zürcher-Oberländer ist das Chläggi für mich wie ein Ferienort.



Hier kann ich die sogenannte Work-life-balance, den Ausgleich zwischen Arbeit und Freizeit, erleben. Die wunderbare Landschaft und der Umgang der Menschen untereinander sind hier ganz anders, als ich es von meiner früheren Heimat kenne. Ich habe das Gefühl, dass hier alles überschaubarer ist. Die Lebensqualität ist meiner Meinung nach auf dem Land viel höher. Da mir bewusst ist, wie schwer es ist, Leute für ehrenamtliche Tätigkeiten zu finden, und da ich das Schulleben aktiv mitgestalten möchte, entschied ich mich,

im Elternforum mitzumachen. Seit einem Jahr darf ich den Vorsitz führen und zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen gemeinsam Projekte besprechen und umsetzen. Neben dem Beruf und diversen ehrenamtlichen Tätigkeiten wie Kassier beim Herbstsonntagteam und der Männerriege bleibt immer noch ein bisschen Zeit für mein Hobby, das Eishockey spielen. Als Senior des EHC Schaffhausen haben wir einmal in der Woche einen guten Vorwand, um gemeinsam auch noch ein Bierchen zu trinken.

Samuel Erbacher

Grüezi! Zum zweiten Semester dieses Schuljahres habe ich die Stelle des Schulischen Heilpädagogen an der Primarschule Wilchingen angetreten. Nach meinem Studium in Heidelberg und dem 1. und 2. Staatsexamen für Lehrer an Sonderschulen habe ich an verschiedenen Förderschulen in Kassel unterrichtet. Mit einigen Jahren Erfahrung als Lehrer für Deutsch als Fremdsprache ging ich 2009 in die Türkei und habe dort als Projektleiter eine Sprachschule für Deutsch aufgebaut. So wie mich vor zwölf Jahren die Liebe nach Kassel geführt hat, so hat mich die Liebe zu den Bergen in die Schweiz geführt. Beim Bergsteigen fühle ich mich dem Himmel ein Stück näher. Ausserdem spiele ich gerne Volleyball und reise, wenn ich ausreichend



Zeit habe, in ferne Länder. Viele Dinge waren für mich beim Start in der Schweiz neu und einige sind es immer noch. Das Neue gefällt mir ausgesprochen gut und meine netten Kolleginnen und Kollegen helfen mir immer, wenn ich etwas nicht verstehe.

die Schulbank drückte, als ich mit den anderen Trasadinger Oberstufenschülern gemeinsam nach Wilchingen in die Schule fuhr. Jetzt also kann ich meinen alten Primarschulweg auf dem Weg zu den Sitzungen wieder beschreiten und darf die Abklärungen für ein gemeinsames Oberstufenschulhaus von Wilchingen und Hallau - in die auch Trasadingen eingebunden sein möchte - als Schulleiter begleiten. In puncto Schule erwartet uns im Unterklättgau eine spannende Zeit und ich schätze mich glücklich, so nah am Geschehen dran sein zu können.

Matthias Frick

Vor mehr als vier Jahren bin ich - eher zufällig - in die kantonale Politik hineingerutscht. Nicht aus Plausch, sondern aus Interesse, habe ich im vergangenen Herbst für den Gemeinderat von Trasadingen kandidiert und bin nun seit dem



1.1.2013 der neue Schulleiter. Überhaupt nicht weit zurückzuliegen scheint mir die Zeit, als ich selbst noch in Trasadingen bei Martin Rüger

die Schulbank drückte, als ich mit den anderen Trasadinger Oberstufenschülern gemeinsam nach Wilchingen in die Schule fuhr. Jetzt also kann ich meinen alten Primarschulweg auf dem Weg zu den Sitzungen wieder beschreiten und darf die Abklärungen für ein gemeinsames Oberstufenschulhaus von Wilchingen und Hallau - in die auch Trasadingen eingebunden sein möchte - als Schulleiter begleiten. In puncto Schule erwartet uns im Unterklättgau eine spannende Zeit und ich schätze mich glücklich, so nah am Geschehen dran sein zu können.

Übung mit dem Zivilschutz

Am 22. November 2012 führte die Schule Wilchingen eine Evakuationsübung durch. Nachdem alle Kinder und Erwachsenen den Sammelplatz erreichten übernahm der Zivilschutz die ganze Kinderschar.



Mit genügend Tee und Schoggi sorgte der Zivilschutz vorbildlich für das leibliche Wohl.

DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache)

Wie kommen bei uns fremdsprachige Kinder zur deutschen Sprache?

Mit Tania Stidwill sprach Andreas Müller

длесер тегст ист мит кыриллижен бухстабен ин деутжер жпрахе гежрибен.

Damit es Kindern, welche aus anderen Kulturen zu uns ziehen, nicht so ergeht wie uns wenn wir mit dem oben stehenden Text konfrontiert werden, gibt es ein Angebot der Schule, den DaZ-Unterricht. Neuzugezogenen Kindern stehen je nach Bedarf einige Lektionen DaZ zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler bekommen zusätzlich zum normalen Schulunterricht bis zu vier Jahren Unterricht in deutscher Sprache. Es ist ein wichtiges Angebot des Kantons und der Gemeinde, damit sich die fremdsprachigen Kinder bei uns integrieren können. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Inhalte des Klassenunterrichts verstehen. Sie sollen dem Unterricht folgen können.

Zur Zeit besuchen in Wilchingen und Trasadingen einige Kinder den DaZ-Unterricht. Dies nahmen wir als Anlass, um mit einer unseren DaZ-Lehrerinnen ein Gespräch zu führen.

Tanja Stidwill erteilt seit August 2012 zwei portugiesischen Kindern DaZ-Unterricht.

Frau Stidwill, inwiefern unterscheidet sich Ihr DaZ-Unterricht von einem normalen Deutschunterricht in der Regelklasse?

Der DaZ-Unterricht findet im Gegensatz zum Klassenunterricht in sehr kleinen Gruppen statt, auch Einzelunterricht ist möglich. Neben dem Erlernen der deutschen Sprache werden auch kulturelle Aspekte besprochen wie beispielsweise: Warum heisst es Grüezi? Und was bedeutet dieses Wort?

Was benötigen Sie für eine Ausbildung um fremdsprachige Kinder zu unterrichten?

Ich habe in Brasilien eine Ausbildung zur Primarlehrerin abgeschlossen und studierte danach Pädagogik. In der Schweiz absolvierte ich zusätzlich eine Handelsschule. Seit über 15 Jahren unterrichte ich in der Schweiz Deutsch, Portugiesisch, Englisch und eben DaZ. Für den DaZ-Unterricht gibt es einen speziellen Kurs und als Vorbildung ist ein Lehrdiplom notwendig.

Ist es zwingend notwendig, wie in Ihrem Fall, dass man die portugiesische Sprache beherrscht?

Nein, es ist nicht zwingend notwendig, aber hilfreich. Es ist wichtig, dass man eine Vertrauensbasis zu den Kindern aufbauen kann, bevor man

mit dem eigentlichen DaZ-Unterricht beginnt. Und wenn man die Muttersprache der Kinder beherrscht, ist es sehr hilfreich.

Soll man mit den Kindern in vereinfachter Sprache sprechen oder ist es besser, wenn man ganz normal spricht, damit sie die Sprache gleich zu Beginn besser lernen können?



Die verschiedensten Hilfsmittel und Unterrichtsmaterialien werden im DaZ-Unterricht eingesetzt. Teilweise findet Gruppenunterricht statt und teilweise unterrichtet Tanja Stidwill wie oben die Schülerinnen und Schüler einzeln.

Was fällt Ihrer Meinung nach den Kindern, die Sie unterrichten, am schwersten.

Die vier Fälle (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ) zu beherrschen, ist sehr schwierig; das Portugiesische kennt nur zwei Fälle. Oder die Beherrschung der Artikel. „Das“ existiert im Portugiesischen nicht. Es gibt nur „der“, den männlichen Artikel und den weiblichen Artikel „die“. Dieser Unterschied beeinflusst zuweilen den ganzen Satzbau. Sie können zum Beispiel nicht „Es regnet“ sagen. Diesen einfachen Satz muss man im Portugiesischen anders formulieren. In Deutsch sind Worte gebräuchlich, die das Portugiesische nicht kennt oder nicht gebräuchlich sind und umgekehrt. Man muss sich dem bewusst sein und entscheiden. Mit solchen Problemen haben die DaZ-Kinder zu kämpfen. Nur mit Verben auswendig lernen ist es nicht getan. Es ist ein steiniger Weg, bis man die Deutsche Sprache einigermaßen beherrscht und dies braucht grosse Ausdauer. Von den Kindern wird viel verlangt neben dem normalen Unterricht.

Am einfachsten ist es, wenn man mit ihnen in ganz normaler Standardsprache langsam spricht. Sie hören so die richtige Sprache und können sie adaptieren, weniger hilfreich ist eine vereinfachte Sprache wie: „Du machen“ oder so ähnlich, weil dann solche falschen Sätze übernommen werden.

Und wie steht es mit dem Hochdeutschen, welches ja korrekterweise als Standardsprache bezeichnet wird? Ist Mundart besser oder sollte in Standardsprache gesprochen werden? Standardsprache wird im Unterricht angewendet. Mundartaussprüche werden jedoch ebenfalls angeschaut. In der Freizeit begegnen diese Kinder ja der Mundart auf Schritt und Tritt. Somit lernen sie beides, Mundart für die Freizeit und Standardsprache für den Unterricht.

Vielen Dank für das Interview.

Haben Sie's erkannt?

Der Leitsatz ist ein deutscher Satz in kyrillischen Buchstaben geschrieben:
Dieser Text ist mit kyrillischen Buchstaben in deutscher Sprache geschrieben.